

Eine Freiheit, die nicht sich selbst sucht – Paulus spricht hier vom „Begehren des Fleisches“ - , sondern den Anderen. Auch bei Kafka läuft der Aufbruch hinaus auf eine Begegnung. Ein Freund wird zu später Abendstunde aufgesucht, „um nachzusehen, wie es ihm geht.“ Eine schlichte Situation zeigt hier das Äußerste auf, was Menschsein bedeuten kann. Aus der Situation des Bei-sich-Verharrens des Anfangs der Parabel gelangt der Mensch durch einen plötzlichen Entschluss zu größtmöglicher Freiheit und Beweglichkeit und kann sich dadurch zu seiner „wahren Gestalt“ erheben, indem er nach dem Anderen schaut. Unsere „wahre Gestalt“ - sind wir danach nicht immer auf der Suche? Und können wir wirklich glauben, „dass man mehr Kraft als Bedürfnis hat, die schnellste Veränderung leicht zu bewirken“? Jetzt sofort – nicht später!

Irmtraud Haug

Franz Kafka, Der plötzliche Spaziergang

Wenn man sich am Abend endgültig entschlossen zu haben scheint, zu Hause zu bleiben, (...) nach dem Nachtmahl beim beleuchteten Tische sitzt und jene Arbeit oder jenes Spiel vorgenommen hat, nach dessen Beendigung man gewohnheitsgemäß schlafen geht, wenn draußen ein unfreundliches Wetter ist, welches das Zuhausebleiben selbstverständlich macht, (...), und wenn man nun trotz alledem in einem plötzlichen Unbehagen aufsteht, den Rock wechselt, sofort straßenmäßig angezogen erscheint, weggehen zu müssen erklärt, es nach kurzem Abschied auch tut, (...) wenn man sich auf der Gasse wiederfindet, mit Gliedern, die diese schon unerwartete Freiheit, die man ihnen verschafft hat, mit besonderer Beweglichkeit beantworten, wenn man durch diesen einen Entschluss alle Entschlussfähigkeit in sich gesammelt fühlt, wenn man mit größerer als der gewöhnlichen Bedeutung erkennt, dass man ja mehr Kraft als Bedürfnis hat, die schnellste Veränderung leicht zu bewirken und zu ertragen, und wenn man so die langen Gassen hinläuft, - dann ist man für diesen Abend gänzlich aus seiner Familie ausgetreten, die ins Wesenlose abschwenkt, während man selbst, ganz fest, schwarz vor Umrissenheit, hinten die Schenkel schlagend, sich zu seiner wahren Gestalt erhebt. Verstärkt wird alles noch, wenn man zu dieser späten Abendzeit einen Freund aufsucht, um nachzusehen, wie es ihm geht.

Ausgabe Nr. 906 25.06.- 03.07.2022

13. So im Jkr.: 1 Kön 19,16b.19-21; Gal 5,1.13-18; Lk 9,51-62

Liebe Besucherinnen und Besucher der Moritzkirche,

„Wenn man sich am Abend endgültig entschlossen zu haben scheint, zu Hause zu bleiben...“ – so beginnt eine Parabel Franz Kafkas. Es wird eine Situation geschildert, die uns allen vertraut ist: sich gemütlich zuhause einrichten, im Gewohnten verharren, sich freuen am Vertrauten und Selbstverständlichen. In Kafkas Parabel spricht alles dagegen, dass sich an dem heimeligen Zustand etwas ändern muss. „Trotz alledem“ macht „man“ sich in der Geschichte von einem „plötzlichen Unbehagen“ erfüllt auf den Weg nach draußen.

Sich-auf-den Weg-Machen ist ein urbiblisches Motiv, das uns auch in den Lesungen dieses Sonntags begegnet. Die Berufung Elischas gestaltet sich recht undramatisch, denn „sogleich“ (1Kön19,20) verlässt er sein bisheriges Leben, kann sich aber zumindest noch von seinen Eltern verabschieden. Ganz anders im Lukasevangelium, wo uns dreifach vorgeführt wird, was ein plötzlicher Aufbruch in der Nachfolge Jesu bedeuten kann. Er duldet keinen Aufschub, jetzt sofort muss er geschehen, nicht einmal die Toten dürfen noch begraben werden. Das stößt uns vor den Kopf, denn ist es nicht zutiefst menschlich, den Verstorbenen ein würdiges Grab zu bereiten. Aber der Anspruch Jesu ist radikal: Sofort sollst du dem Nicht-mehr-Lebendigen den Rücken kehren und dich trotz aller Gefährdungen, die eine ungewisse Zukunft bringt, auf den Weg machen. So manches verliert im Laufe eines Menschenlebens, im Laufe der Geschichte einer Nation oder einer Religion seine Lebendigkeit, lässt uns in toten Ritualen erstarren. Die Erkenntnis, dass etwas, das einem lieb und vertraut war, nicht mehr lebendig ist, fällt schwer und noch schwerer die Einsicht, dass oftmals nur ein plötzlicher Schritt in eine ganz andere Richtung zu mehr Leben verhilft.

Wer hätte das besser gewusst als Paulus – seinem Leben eine ganz neue Richtung geben! Zu erkennen, dass wir als Christen immer und zutiefst „zur Freiheit berufen“ (Gal 5,13) sind, vergessen wir zu leicht und manchmal auch gern, denn Freiheit zu leben ist nicht einfach.

Fortsetzung siehe Rückseite

Gottesdienste vom 25.06. bis 03.07.2022

Samstag 25.06.	Unbeflecktes Herz Mariä 18:00 Abendmesse; <u>Predigt:</u> Pfarrer Helmut Haug
Sonntag 26.06.	13. Sonntag im Jahreskreis 10:00 Pfarrgottesdienst; <u>Predigt:</u> Pfarrer Helmut Haug 18:00 Abendmesse <u>Predigt:</u> Domkapitular Dr. Andreas Magg 19:00 Ökumenischer Hochschulgottesdienst
Montag 27.06.	12:15 Mittagsmesse f. Josef Priller
Dienstag 28.06.	Hl. Irenäus, Bischof von Lyon, Märtyrer 12:15 Mittagsmesse f. Martin Schöllhorn 16-17:30 „Offenes Ohr“: Pfarrer Herbert Limbacher 18:00 Abendmesse 19:30 <u>evang. St. Ulrich</u> , Ökum. Frauengottesdienst „Schatz-Sucherin“
Mittwoch 29.06.	Hl. Petrus und Hl. Paulus, Apostel 12:15 Mittagsmesse f. Peter Wiesend
Donnerstag 30.06.	12:15 Mittagsmesse zu Ehren des Hl. Josef 16-17:30 „Offenes Ohr“: Pfarrer Helmut Haug 18:00 Abendmesse 18:30 Eucharistische Anbetung (bis 19:30 Uhr)
Freitag 01.07.	10:00 <u>Pauline-Fischer-Haus</u> , Wort-Gottesdienst 12:15 Mittagsmesse mit Bitte um Gesundheit 17:30 <u>Maria Stern</u> , Rosenkranz 18:00 <u>Maria Stern</u> , Abendmesse
Samstag 02.07.	Mariä Heimsuchung 18:00 Abendmesse; <u>Predigt:</u> Pfarrer Helmut Haug Gestaltung durch die Gruppe LOBLICHT unter Leitung von Peter Kettemann
Sonntag 03.07.	14. Sonntag im Jahreskreis 10:00 Pfarrgottesdienst <u>Predigt:</u> Pater Christoph Lentz SAC 18:00 Abendmesse <u>Predigt:</u> Pfarrer Helmut Haug

Kollekte für den Hl. Vater

Mo bis Fr, 12 Uhr, Gebet „Engel des Herrn“

Neue Öffnungszeiten im moritzpunkt:

Mo, Die, Do und Fr: 11 bis 16 Uhr; Mi: 14 bis 18 Uhr

Veranstaltungen vom 25.06. bis 03.07.2022

Samstag, 25. Juni - Lange Kunstnacht 2022: „Ganz in gold“

Veranstaltungen u.a. auch in der Moritzkirche und im Moritzsaal und im **moritzpunkt/Maximilianstraße 28** um **19:30 Uhr und 20:30 Uhr:** eine musikalische Vergoldung der aktuellen Ausstellung:
SPRACHLOS - eine künstlerische Annäherung an den Ukraine-Konflikt
20 Künstlerinnen und Künstler aus der Ukraine und der Region Augsburg
(Laufzeit bis 17. September!)

Musik: Anastasiia Lupak, Gesang; Jaroslaw Sapototzki, Piano

Einführung: Tanja Hoggan-Kloubert, Vorsitzende Deutsch-Ukrainischer Dialog e.V. und Tanja Demchenko; Michael Grau, Kunstreferent der Moritzkirche
<https://www.augsburg.de/kultur/festivals/lange-kunstnacht>

Sonntag, 26. Juni, 19 Uhr, St. Moritz

Ökumenischer Hochschulgottesdienst

Thema: Bauen ist Identität

Kanzelrede: Prof. M. Arch. Katinka Temme, Fakultät für Architektur und Bauwesen, Hochschule Augsburg

Musik: Florian Pfeiffer und Johannes Eder, Trompete

Mitmachaktion „Schreib’s auf die Scheibe!“

Die Mitglieder des Arbeitskreises Spiritualität haben sich intensiv mit der aktuellen Situation der Katholischen Kirche in Deutschland auseinandergesetzt. Daraus ist die Idee einer Mitmach-Aktion entstanden. Wir verbinden damit mehrere Ziele: Die Themen und den aktuellen Besprechungs-Ist-Stand des Synodalen Weges und unsere persönlichen Anliegen und Forderungen bekannt zu machen, aber auch eine Möglichkeit zur Interaktion zu schaffen mit Passanten, die vorbeikommen. Hierfür gibt es die Möglichkeit, an die rechte Scheibe zwischen Pfarrhaus und Kirchenportal mit Kreidestift Kommentare zu schreiben. Ist die Scheibe vollgeschrieben, wird sie fotografiert und dokumentiert, danach wieder abgewischt, um Raum für neue Anschreiben zu schaffen. Die Aktion erstreckt sich **ab 25. Juni 2022** über die Sommermonate. Herzliche Einladung zur Beteiligung!

Kirche? O Gott! - Krise als Chance zum Neuanfang?!

Mittwoch, 29. Juni, 19.30 - 21.00 Uhr, Moritzsaal, Moritzplatz 5:

Für einen informativen Gesprächsabend zum Synodalen Weg konnten wir zwei unserer Synodalen aus dem Bistum Augsburg gewinnen:

Maria Boxberg aus Augsburg, Theologin, GCL, Geistliche Begleiterin des Synodalen Weges und von Forum IV: Leben in gelingenden Beziehungen. Liebe leben in Partnerschaft und Sexualität.

Ulrich Hoffmann aus Weißenhorn, Theologe, ZdK, Präsident des Familienbundes der Katholiken, Synodaler und Mitarbeit ebenfalls im Forum IV

Der Eintritt ist frei, Spenden erbeten. Auch hierzu herzliche Einladung!!

Für den Arbeitskreis Spiritualität: Pastoralreferentin Brigitte Schwarz.